

Demente dort abholen, wo sie sich in ihrer Realität befinden

Symposium von Krankenhaus und Alzheimer-Gesellschaft: Erfahrungen und Erkenntnisse aus verschiedenen Projekten vorgestellt.

Düren. Die Versorgung demenzkranker Patienten stellt Krankenhäuser vor besondere Herausforderungen, da die Abläufe nicht auf die Ansprüche von Demenzkranken ausgerichtet sind. Die Frage, wie die Situation zu verbessern ist, beantworteten Experten in einem Symposium, zu dem das Krankenhaus Düren und die Alzheimer-Gesellschaft geladen hatten.

Praxisnah berichtete Stephan Braun von der Alzheimer-Gesellschaft über seine Erfahrungen mit der Heimbetreuung Demenzkranker und gab viele praktische Tipps. Seine Kernbotschaft: Holen Sie den Menschen dort ab, wo er sich in seiner eigenen Realität befindet!

Den Ansatz der Kölner Malteser in der Versorgung demenzkranker Patienten schilderte Dr. Jochen

Hoffmann, Chefarzt des Zentrums für Altersmedizin am St.-Hildegardis-Krankenhaus. Dort setzt man auf das „Silviahemmet-Konzept“ für eine Steigerung der Lebensqualität. Den Stand der Forschung stellte Dr. Klaus Maria Perrar von der Alzheimer-Gesellschaft vor. Bei der Suche nach wirksamen Therapien sei Vieles noch in der Testphase, berichtete er. Ein schneller

Durchbruch sei nicht zu erwarten. „Vielleicht in 20 oder 30 Jahren“, so die Einschätzung des Facharztes für Psychiatrie und Palliativmedizin.

Über die Pilotphase einer Kooperation zwischen dem Krankenhaus und der LVR-Klinik in Düren berichtete Dr. Martine Grümmer, Chefarztin der Abteilung für Gerontopsychiatrie der LVR-Klinik: Von dort werden ärztliche Fach-

kräfte entsendet, die im Krankenhaus an der Behandlung der betroffenen Patienten beteiligt sind.

Die Wirkung von Humor konnten die Zuhörer beim Vortrag von Dr. Petra Klapps, erleben. Die Fachärztin beschrieb die Effekte ihrer Arbeit als Klinikclown: „Clowns begegnen Menschen mit Demenz auf emotionaler Ebene – da wo sie am Besten erreichbar sind.“